



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**

Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Theaterbrand in Wien.

Wir fahren fort, über die Wiener Theaterkatastrophe, welche über alle Maßen traurig und erschütternd ist und deren entsetzlich großer Umfang sich noch mit jeder aus Wien einlaufenden neuen Nachricht erweitert, ausführliche Mittheilungen zu geben.

Der Kronprinz Rudolf und die Kronprinzessin Stefanie haben telegraphisch dem Bürgermeister ihr tiefes Beileid über das Unglück, von dem die Stadt Wien betroffen worden, ausgedrückt. Nahezu 1000 Personen sind bei den Polizeibehörden als vermisst angezeigt. Wie nunmehr constatirt ist, sind für die dritte und vierte Gallerie gegen 600 Karten ausgegeben worden. Der Kaiser hat von Göddöll aus dem Präsidenten sein und der Kaiserin tiefstes Bedauern über das so viele Wiener Familien überkommene Unglück fundgegeben, umgehend detaillirten Bericht verlangt und zur Linderung der Noth einen Betrag von 10,000 Gulden aus der Privatschatulle angewiesen. Zahlreiche Geschäfte wurden am andern Morgen nicht geöffnet, weil deren Besitzer ein Opfer der Katastrophe geworden.

Die bis jetzt vorliegenden Berichte der Wiener Blätter, alle unter dem Eindruck des ersten Entsetzens über die Katastrophe geschrieben, lauten bezüglich der Entstehungsurache des Brandes dahin übereinstimmend, daß ein Arbeiter bei der Soffiten-Beleuchtung mit seiner langen Stange, an welcher vorn die Spiritusflamme angebracht war, einem Schleiervorhange zu nahe gekommen ist, welcher in dem zur Aufführung bestimmten Stücke gebraucht wurde, und daß das Feuer sich sofort am Bühnenvorhange empor bis zum Schnürboden verbreitet hat. In einem Bericht der „Alln. Zeitung“ heißt es:

Das Theater war gegen 6 1/2 Uhr in den oberen Gallerien schon gepreßt voll, Parquet und Logen füllten sich stetig, die Schauspieler treten aus der Garderobe fertig geschminkt und gekleidet auf die Bühne hervor. Es sollte in zweiter Aufführung das letzte Werk von F. Offenbach, „Doffmar's Erzählungen“, eine phantastische Operette in drei Acten, gegeben werden. Die Theaterdiener zünden die Gasflammen auf der Bühne an, zehn Minuten vor 7 Uhr erscheint der Anzündler, um mit einer langen Stange die obere Lichtreihe an den Soffiten am Vorhang anzuzünden; sei es nun, daß aus den Oeffnungen schon zu viel Gas geströmt oder daß der Diener mit der brennenden Lunte den Soffiten ober dem Vorhange zu nahe kam — plötzlich schlug eine lodernde Flamme empor und dem Oberregisseur wird auf seinen Befehl „Anfangen“ mit entsetzten Rufen „Feuer!“ geantwortet. Der Capellmeister Hellmesberger, der auf der Bühne stand, war der erste, der den Brand sah. Er hatte kaum Zeit, zu rufen, in wenigen Augenblicken stand der Schnürboden in Flammen. Das Netz von Holz, Tafelwerk und getränkter Leinwand brannte wie Zunder. In einem Nu glühte die feurige Lohse über den Köpfen der auf der Bühne Befindlichen. Alles schiefte und rennt hierauf durcheinander, ein tolles Wirrwarr entsteht. Im nächsten Augenblick bauchte sich der mächtige Vorhang auf und flatterte gleich einer Riesens-

flagge in den Saal hinein. Eine feurige Zunge reichte sich heraus und die Flammen erfüllten nun Bühne und Zuschauerraum.

Ein Augenzeuge, der sich beim Ausbruche des Brandes im Parquet befand, erzählt der „Neuen Freien Presse“:

Ich sah 5 Minuten vor 7 Uhr mit meiner Tochter im Parquet, welches erst mäßig gefüllt war. Plötzlich verbreitete sich eine geräuschlos unerträgliche Hitze, der Hauptvorhang bauchte sich, wie vom Winde getrieben, gegen den Zuschauerraum aus, der Laufzug verschob die Courtine, und in demselben Augenblicke sahen wir auch schon die Bühne in Flammen stehen. Aufspringen und dem Ausgange zuströben, war das Werk desselben Momentes. Kann hatten wir jedoch einige Schritte gemacht, als das Gaslicht erlosch und rabensfinstere Nacht uns umgab. Panischer Schrecken erfaßte uns Alle und namentlich Jene, welche die unglückliche Bauart des Theaters kannten; vor uns das Chaos, hinter uns die züngelnden Flammen und der von Minute zu Minute zunehmende Rauch. Verzweiflungsschrei erfüllte die Luft und vermehrte die sich unausgesetzt steigende Verwirrung. Niemand wußte, wohin er den Fuß setzte, Niemand, ob er im nächsten Moment noch aufrechtstehen oder von der in raschflümmiger Hast nachdrängenden Menge die Treppe hinaufgestürzt oder am Fuße derselben zeitretten werden würde. Plötzlich fürzte ich, und ein Schmerzstich in meiner Nabe ließ mich ahnen, daß meiner Tochter das gleiche Schicksal widerfahren war. Mir schwebten die Sinne, ich hatte das Gefühl, als ob Menschen über mich hinwegzogen würden. So ich, halb bewußtlos, mich selbst auftrafte oder ob meine Nahrung mich emporgezogen — ich weiß es nicht mehr. Erst am Ausgange athmete ich wieder auf; außerhalb des Theaters traf ich auch meine Tochter wieder, die gleichfalls gerettet wurde und mit einer leichten Verletzung am Fuße davonkam.

Die Wenigsten, welchen es gelang, aus dem brennenden Theater zu entkommen, konnten sich entschließen, die Brandstätte zu verlassen; die Meisten eilten in die umliegenden Kaffeehäuser, zumal sie ihre Oberkleider in den Garderoben zurückgelassen hatten. Damen in Salon- toiletten, Officiere im Besäuerock, Herren im einfachen Salourock, Schauspieler im Kostüm, leicht gekleidete Christinnen strömten in die umliegenden Lokale, zumest in das nächst dem Abzweckernbaule gelegene Cafe Gdler, um Schutz gegen Schnee und Kälte zu suchen. Erst hier, als die ersten Mittheilungen über die Zahl der Opfer, welche die grauliche Katastrophe erlitten hat — das Gerücht sprach von mehr als 120 Todten — bekannt wurden, kamen die Meisten zum Bewußtsein der entsetzlichen Lage, in der sie sich noch wenige Minuten vorher befunden hatten. Mehrere Damen verfielen in förmliche Weintämpfe. Die Geretteten erzählten sich gegenseitig ihre Erlebnisse. Sie lauteten fast identisch: Alle hatte erst in dem Augenblicke die entsetzliche Todesangst erfaßt, als die Gasflammen abgebrüt wurden. Einzelne von den Geretteten waren vom Balkon auf das Rettungsgeschub herabgesprungen; zwei Damen, die eben im Begriffe waren, ins Parquet einzutreten, sprangen, als sie beim Oeffnen der Thüre die Flammen emporstiegen sahen, mit Einem Satze über die ganze Treppe hinunter, wo sie bewußtlos niedersetzten und von den Nachelenden rasch aufgerichtet werden mußten. Dem Anscheine nach sind diejenigen, welche sich im Parterre und im ersten Range befanden, am glücklichsten davongekommen; die meisten Opfer der Katastrophe befanden sich im dritten und vierten Range.

Ein anderer Augenzeuge, der sich auf der Galerie befunden hatte, erzählt Folgendes:

Ich war schon um 1/7 Uhr ins Theater gekommen, welches um diese Zeit im Parquet noch wenig gefüllt war, während die Gallerien sich schon außerordentlich stark besetzt zeigten. Ich glaube, daß der Beginn der Vorhellung uns mittelbar bedrohte, und nahm das Spreroglas zur Hand, um den Moment zu fixiren, in dem sich der Vorhang heben würde. Da ich es mir, als würde der Vorhang durch einen kräftigen Luftzug gegen das Haus gedrängt und emporgehoben. Allein in wenigen Augenblicken sah ich auch Feuer auf der Bühne und ein entsetzliches Angschgeschrei ging durch das ganze Haus. Aufspringen und nach dem Ausgange eilen war für mich ein Werk des Augenblicke. Als ich in den Corridor gelangt war, herrschte totale Finsterniß. Ich tappte mit vielen Anderen im Dunkeln, suchte einen Vordermann am Rode, während ich selbst gleichfalls am Räden gefaßt wurde. So schleppten wir uns, wie in einem Labyrinth, angstvoll bis zur Stiege, wo es

ebenfalls gänzlich finster war, flüchteten hier wiederholt zusammen, waren aber endlich glücklich, am Ausgange angelangt zu sein. Während wir uns retteten, hörten wir hinter uns martervolle Jammerrufe der Unglücklichen, welche entweder von Rettungsjudenden erdrückt wurden oder im Grunde erstickten. Diejenigen, die nicht mehr die Stiege gewinnen konnten, eilten zu den Fenstern der Loggia. Es war eine der schauerlichsten Scenen, die ich je gesehen. Eine dunkle Menge drängte sich in der Loggia. Ich glaubte Gespenster zu erblicken, die ihre Arme emporhoben und wieder senkten, sich mit aller Kraft vorbrängten, um an die Fenster zu gelangen und auf die Straße zu springen. Von unten rief man: „Warten! Warten! Es kommen Sprungstücker.“ Oben schrien wieder die Hintermänner: „Springt hinab! Wir müssen uns retten!“ Einige wagten den Sprung, während Andere, die sich auf gleiche Weise retten wollten, sich an sie zu klammern suchten und sie behinderten. Von Secunde zu Secunde sprangen und stürzten Leute hinunter, immer vom entsetzlichen Geschieße des unten harrenden Publicums begleitet. Es war herzzerreißend.

Die „Neue Freie Presse“ bemerkt, nach den Erhebungen der Polizei sei der große Umfang der Katastrophe darauf zurückzuführen, daß die Gasleitung aus Verborgnis vor einer Explosion abgeperert wurde und daß, weil die vorgeschrittmäßigen Cellampen nicht brannten, vollständige Finsterniß auf den Corridoren und den Treppen herrschte und daß endlich der Drahtvorhang nicht herabgelassen wurde. Die große Mehrzahl der Verunglückten ist dadurch zu Grunde gegangen, daß sie entweder zerquetscht wurden oder durch den im Laufe schnell sich verbreitenden Rauch erstickt sind. Es wird gerügt, daß die Feuerwehr sehr spät an der Brandstelle erschienen ist und in einem uns vorliegenden Bericht wird überhaupt der Zustand des Wiener Feuerlöschwesens als ein unzulänglicher bezeichnet. Nach anderen Meldungen beruht das späte Eintreffen der Feuerwehr auf dem Umstande, daß der elektrische Telegraph den Dienst verjaagte. Es wird abzuwarten sein, ob alle diese Meldungen auf Wahrheit beruhen.

Eine annäherungsweise Schätzung der Todten läßt sich aus folgenden Angaben zusammenstellen. Es wurden 900 Bilette für die Gallerien ausgegeben. Der Maschinenmeister des Theaters, welcher zuletzt das Haus verließ, schätzt die Zahl der Todten, die er sah, auf ungefähr 600. Die officiellen Ziffern über die Zahl der Ausgegrabenen sind: Ersttote 144, Verbrannte 81, bis zur Unkenntlichkeit Entstellte ungefähr 40, also zusammen ungefähr 270. Viele Leichen liegen noch im Parterre, darunter auch solche, die von den Gallerien herabgefallen sind.

Wir lassen einige Mittheilungen über das zerstörte Theater folgen. Das Theater wurde am 17. Januar 1874 mit Rossini's „Barbier von Sevilla“ eröffnet. Es wurde, gleich dem Wiener Stadttheater, von einer Actien-Gesellschaft gegründet und sollte der Spieloper, welche in großen kaiserlichen Hoftheater aus mannichfachen Gründen keine Pflege finden kann, eine Stätte bieten. Das Theater führte demnach den Namen „Komische Oper“, welcher jedoch später, als das Unternehmen gescheitert und aus dem der heiteren Wulst gewidmeten Hause ein gewöhnliches Poffentheater geworden war, in „Kingtheater“ umgewandelt wurde. Als erster Director der „Komischen Oper“ fungirte Herr Albin Sivoboda. Derselbe sah sich aber bald genöthigt, zurückzutreten, und an seiner (Fortsetzung in der Beilage.)

Bekanntmachung

Bekanntmachung.

Der unter dem alten Rathhause in der Delgrube befindliche Keller, welchen gegenwärtig der Dachdeckermeister Langbein in Benutzung hat, soll vom 1. Januar 1882 ab anderweit öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zur Abgabe der desfalligen Gebote haben wir Termin auf **Donnerstag den 22. huj., Vormittags 10 Uhr.** im Communalbureau anberaumt und ersuchen Miethlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 8. December 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige Rathskeller-Wirthschaft ingleichen die Nutzung der **Rathswaage** soll vom **1. Mai 1881 bis dahin 1888** anderweit meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist Termin

den 9. Januar 1882, Vorm. 11 Uhr,

in dem Sessenzimmer des hiesigen Rathhauses anberaumt, wozu **Pachtlustige** hiermit eingeladen werden.

Die **Licitanten** haben sich über ihre **Moralität und Vermögens-Verhältnisse** im Termine auszuweisen und werden in demselben die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Lauchstädt, den 7. December 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verpachtung einer Restauration.

Auf **den 9. Januar 1882, Vorm. 10 Uhr,** soll auf hiesigem Rathhause die **Königliche Bade-Restauration** als:

- a. das sogenannte **Küchengebäude** nebst Zubehör,
- b. die neben diesem liegende **Conditorei,**
- c. das **nebenanliegende Büffet,**
- d. das **Büffet im Schauspielhause,**
- e. das **Salongebäude,**
- f. die **beiden Pavillons,**
- g. der **Ciskeller** auf dem Schlosse und
- h. **sämmtliches Inventar** nach Verzeichniß,

auf die Zeit von **6 Jahren** und zwar vom **1. Mai 1882 bis 1. Mai 1888** unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Lauchstädt, den 7. December 1881.

Die Königliche Bade-Direction.

Corf-Auction.

Künftigen Montag den 19. December d. J.,
Mittags 12 Uhr,

sollen auf dem **Schultze'schen Torfplage** an der Saale hieselbst **ca. 50,000 Stück Preßkohlensteine** in einzelnen Quantitäten gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 12. December 1881.

Gelbert,

Kr. Ger. Actuar u. D. und Auctionator.

M. Dürbeck, Markt 12,

empfehlen als nützliche **Weihnachts-Geschenke:**

echt Luxemburger Gesundheits-Jacken für Herren, Damen und Kinder,

Unterbeinkleider in Wolle & Baumwolle in allen Größen und Weiten,

Kartstuber flanelhemden von **2 Mk.** an

Wollene Herrenwesten in **solidester** Arbeit,

Damen-, Mädchen- & Knabenwesten,

Damen- & Kinderröcke,

Strumpflängen & fertige Strümpfe aller Art,

Buckskin-Handschuh (Doppel-Naht).

Capotten & Taillentücher stets die **neuesten Dessins**

in **grösster** Auswahl und **billigster** Preisstellung

Delgrube 10 C. Genthe, Delgrube 10

Stiefel- & Schuhwaarenlager,

empfehlen seine dauerhaft gearbeiteten **Herren- und Knabenstiefeln, Falten-, Lang- und Halbstiefeln.**

Eine große Partie **Knaben-Stulpenstiefeln** sehr billig, **Damen- und Kinderstiefeln** in verschiedenen Ledersorten und Zeug

Hauschuhe in Plüsch, Gurt, Leder in allen Größen, **Lanz-, Leder- und Spangenschuh** billigt.

Eine Partie **Schuhe und Filzschuhe** sowie **Filz-Gürtelpantoffeln** in allen Größen, um damit zu räumen, zu ganz herabgesetzten Preisen.

C. Hoffmann,

Burgstr. 24 vis a vis dem Rathskeller,

empfehlen

Lager und Anfertigung künstlicher **Haararbeiten** von aus- gekämmten Haaren als: **Böpfe, Ringe, Krochen, Ohrgehänge, Armbänder, Halsketten, Uhrketten** in verschiedenen Mustern zu den billigsten Preisen. **Leihanstalt** von Locken, Härten und Perrücken, **neu**, in verschiedenen Charakteren für Herren und Damen und übernehme das **Frisiren** bei Theater-Aufführungen und dergl. zu den billigsten Preisen.

Handschuh- & Bandagen- Magazin

von **Julius Thomas, Merseburg,**

Gutenplan Nr. 6,

empfehlen in größter Auswahl **doppelte, einfache, grosse und kleine Bruchbandagen, Leibbinden, Hosenträger** in Gummi und Leder, **Handschuh** in Waschleder für Herren und Damen, **Kinderhandschuh** ohne und mit Pelz gefüttert.

Bestellungen werden jederzeit nach Maß angefertigt.

Stickerei zu Hosenträgern

wird angenommen, sehr sauber und dauerhaft gearbeitet.

Handschuh-Wasch- und Färberei.

Melbourne 1881. — 1. Preis — Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabacksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. S. Sellen, Bera (Schweiz). Nur, directer Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Säulen von Spielwerken vom November bis 30. April zum Verkauf.

Bilderbücher

und Jugendschriften

für jedes Alter zu bekannt billigen Preisen in **P. Steffenhagen's** Buchhandlg.

Ein gut erhaltener, dauerhafter

Flügel,

in ein Schanklokal passend, ist zu verkaufen und zu erfragen in **Reinzweck's** Restauration, Hofmarkt.

Ein **möblirtes Logis** ist zu vermieten und sofort zu beziehen

Dom 10.

Die Buchhandlung

von

Fr. Stollberg

empfiehlt hiermit Behufs **Auswahl von Weihnachtsgeschenken** bei billigster Preisnotirung ihr reichhaltiges Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene sowohl als für die Jugend jeden Alters.

Neue und ältere Werke aus allen Fächern der Literatur, **Classiker** in den verschiedensten illustrierten und billigsten Ausgaben, **Gedichtsammlungen, Pracht- und Kunstwerke, Bilderbücher, Jugendschriften, Atlanten, Gebetbücher, Wörterbücher** der altclassischen sowie der neueren Sprachen, **Kochbücher, Kalender, Musikalien** etc. sind stets vorrätzig und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl zugesendet. Nicht vorrätzig, sowie von andern Handlungen angekündigte Bücher werden ohne Preiserhöhung baldigst herbeigeschafft. — Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Staats-

Medaille.



C. R. Ritter, Merseburg,

Piano-Fabrik,



Filialen:

Halle a. S.

Weißenfels
a. S.

Quedlinburg
a. S.



empfiehlt

Pianos,

grad- u. kreuzseitig,
neuester und bester Construction, nur mit
ganzem Eisenrahmen,
zu mäßig. Preisen
und

5 Jahre Garantie.

Neumarkt 48.

Neumarkt 48.

Otto Elbe.

Brod-, Weiß- & Kuchenbäckerei,

Conditorenwaaren.

Empfehlte feinen

Hall. Honigkuchen, auf 3 M. 1,50 Pf. Zugabe. Baumconfect

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle

feinstes Böllberger Weizenmehl, ganz vorzüglich,
1a baier. Butterschmalz,
f. gem. Raffinade,
1a Sultaninen, } Rosinen,
1a Vourla Elemé }
1a Corinthen,
ff. Citronat,
frisch gemahlene Gewürze, garantiert rein,
zu den billigsten Preisen.

Otto Teichmann.

Goethe's, Schiller's, Lessing's, Körner's, Uhland's Werke

in sehr billigen Ausgaben in

P. Steffenhagen's Buchhandlung.

Großes Lager
von
Tuchen
und
Buckskins.

P. Gaab,

Großes Lager
von
Herren- u. Knaben-
Garderobe.

Merseburg, an der Stadtkirche 1,
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter



Herren- und Knaben-Garderoben.

Für Haltbarkeit des Stoffes, sowie für Gutsitzen
leiste Garantie.  Preise solid!! 

Meine fertigen

Damen- und Mädchen-Garderoben,

welche noch reichlich am Lager sind, bin ich gesonnen, aus-
zuverkaufen, und biete somit einem geehrten, hiesigen
und auswärtigen Publikum die passendste Gelegenheit

 zu billigen und vortheilhaften 
Weihnachts-Einkäufen. D. S.

Weihnachts-Ausverkauf.

Eine größere Partie angefangene und fertige

Buntstickereien

als: Kissen, Teppiche, Lambrequins u. dergl.

Ferner die älteren Bestände von

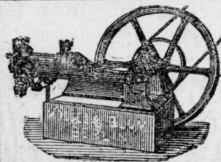
Woll-Waaren

als: Tücher, Westen, Capotten, Kinderjacken u. Kindermützen empfehle zu
außergewöhnlich billigen Preisen.

G. Hoffmann.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des
Emser Wassers unter Leitung der
Administration der König Wilhelms
Felsenquellen bereitet, von bewähr-
ter Heilkraft gegen die Leiden der
Respirations- und Verdauungs-Or-
gane, in plombirten Schachteln mit
Controle-Streifen vorrätzig;
in Merseburg in beiden Apotheken.



ceffionsfrei)

Olts neuer Gasmotor

Original-Maschine

der Deutzer Gasmotorenfabrik

von 1/2-60 Pferdestärken

empfehlen als billigste und bequemste Betriebs-

kraft für das Kleingewerbe (gefahrlos und con-

Die General-Beretreter

Möller & Plum, Maschinenfabrik Berlin.

Specialität für Kleingewerbs-Einrichtungen, Transmissions- und
Pumpen-Anlagen.

Hierzu eine Beilage.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle

Visitenkarten

in eleganter Ausführung, billige Preise.

Kreispapier & Couverts

mit **Monogramm**

mit 25 Bog. 25 Couv. von 1 M. an,
um zeitige Bestellung der letzteren wird
gebeten.

F. Rarius,

Brühl 17.

Brühl 17.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Stelle wurde der Theater-Secretär, Herr Haagemann, zum Director ernannt. Von da an hatte das unglückliche Haus eine endlose Kette von Mißerfolgen zu verzeichnen, welche, nachdem die Herren Bohrmann, Rosenfeld, Hirsch, Albin Swoboda (zum zweiten Male Director dieses Theaters), Wölfler und Strampfer, Frau Wölfler als Directoren der Reihe nach geschiedet waren, unter der Direction des Herrn Jauner einen furchtbar tragischen Abschluß finden sollten.

Das Theater ist im Jahre 1873 nach den Plänen des Architekten Emil von Förster vom Wiener Bauvereine mit einem Kostenaufwande von 900 000 fl. gebaut worden. Es war für 1760 Zuschauer berechnet und enthielt nach der ursprünglichen Anlage im Parterre 23 Logen und 303 Sitze, im ersten Rang 25, im zweiten Rang 20 Logen, im dritten und vierten Rang Galerien. Das Gebäude übte von außen eine bestechende Wirkung durch den reichen decorativen Schmuck der Fassade mit Sculptur, Malerei und Vergoldung aus, die Eintheilung im Innern entsprach aber nicht vollkommen den Anforderungen einer ungehinderten und bequemen Circulation des Publikums. In Folge der beschränkten Baufläche (1760 Quadratmeter) und weil im ersten Stock auch Restaurations-Localitäten und Foyers hergestell werden mußten, konnte den Treppen und Gängen nicht allzuviel Raum zugemessen und mußte dieser Mangel durch eine combinirte Raumeintheilung ausgeglichen werden. Ein Uebelstand, über den sich das Publikum von allem Anfange an beklagte, war, daß die Eingänge zu den Parquet-sitzen und Parterrelogen im ersten Stock lagen und daß man erst durch mehrere Thüren und durch den Garderobenraum über eine gewundene Treppe hinaufgelangen konnte. In Folge dieser complicirten Eintheilung ist es auch vielen Besuchern geschienen, daß sie beim Verlassen des Hauses oft nicht wußten, durch welche Thür sie zum Ausgange gelangen konnten.

Das Theater war gegenwärtig Eigenthum des Stadterweiterungsfonds, der dasselbe hatte verschären lassen; dagegen waren die Decorationen, Costüme und sonstige Ausstattungs-Objecte, welche Herr Jauner hatte anschaffen lassen, nicht zur Versicherung angenommen worden.

Der gegenwärtige Theaterbrand ist der fünfte, der in der localen Theater-Chronik Wiens verzeichnet ist — aber diese Katastrophe ist die erste,

bei welcher der Brand in einem bereits von Publicum gefüllten Hause ausgebrochen ist und welche eine so entsetzliche Menge von Opfern gefordert hat. Vor 120 Jahren — am 3. November 1761 — brannte das Kärntner-Theater am Abende nach der Vorstellung, wahrscheinlich in Folge eines Feuerwerkes am Schlusse derselben, ab; der Theater-Cassirer und dessen Frau kamen in dem Brande um und zwei benachbarte Häuser wurden von den Flammen vernichtet. Am 1. September 1796 wurde das am Eingange der gegenwärtigen Heggasse unter den Weibgerberri gelegene hülzerne Festtheater sammt vielen in demselben aufbewahrten Thieren während der Nacht ein Raub der Flammen. Die beiden letzten Brände — jener des Treumann-Theaters auf dem Franz-Josephs-Quai am 8. Juni 1863 und der des Orpheums am 15. Juni 1868 — sind noch in der Erinnerung der Zeitgenossen; der erstere ereignete sich nach Beendigung der Vorstellung und nachdem das Publicum sich schon entfernt hatte, der letztere um 3 Uhr Nachmittags, ohne daß ein Menschenleben verloren gegangen wäre.

Das Wolffsche Bureau meldet aus Wien vom 12. December: Heute Vormittag fand im Stefansdome das feierliche Requiem für die bei dem Brande des Ringtheaters Verunglückten statt. Der Dom war ganz schwarz drapirt; in demselben stand der von exotischen Pflanzen eingerahmte und in einem Nichteimer erglänzende Katakomben. Die Kirche war von einer übersehbar Menge Andächtiger, welche Trauerkleider trugen, überfüllt. Unter Vorantritt der Geistlichkeit erschienen der Kronprinz, die Erzherzöge, der gesammte Hofstaat, die obersten Hofräthe, sämtliche Minister, Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses mit den beiden Präsidenten, die Spigen der Behörden, der Gemeinderath mit dem Bürgermeister, die Generalität, Vertreter der Officiercorps und andere Notabilitäten. Bischof Angerer celebrirte das Requiem, die Mitglieder des Hofopernchors sangen ergreifende Chorale, in welche das erschütternde Schluchzen der Leidtragenden hinein tönte. Der weite Platz vor dem Dome, sowie die einmündenden Straßen waren von vielen tausend Menschen besetzt.

(Ein ausführlicher Bericht, über das Begräbniß, folgt morgen.)

Laut amtlich rectifizirten mittelst Nachfragen bei einzelnen Familien richtig gestellten Todtenlisten erforderte die Katastrophe 896 Menschenopfer. Was davon gestern und heute noch nicht begraben, ruht noch unter den Trümmern des rauchenden, einsturzdrohenden Hauses, dessen Demolirung rasch fortgeschreitet. Aus der glimmenden Tiefe steigt ein widriger Geruch verbrannten Fleisches auf.

Ein neu auftauchendes Gerücht behauptet, daß der Polizeipräsident von Wien auf Urlaub gehen wird.

Telegraphische Nachrichten.

Gen. 12. December. Der Essener Zeitung zufolge ist in der am 11. d. M. in Düsseldorf abgehaltenen General-Verammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute folgendes Telegramm an den Reichskanzler gesendet worden: 300 hier versammelte Mitglieder des Vereins deutscher Eisenhüttenleute danken Euer Durchlaucht für die segensreich wirkende Wirtschaftspolitik, welche die Wiederkehr besserer Zeiten für Werke und Arbeiter herbeigeführt hat. Der Vorsitzende: C. Lueg.

Wien. 11. December. Heute Nachmittag stellten sich die Beamten des Ministeriums des Auswärtigen dem neu ernannten Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, vor. Auf die Begrüßungsrede des Sektionschefs v. Kallay dankend, hob Graf Kalnoky hervor, er sei sich seiner großen und schweren Aufgabe, namentlich als Nachfolger eines so hervorragenden Staatsmannes, wie der Baron v. Haymerle war, wohl bewußt. Er rechne auf die volle und treue Unterstützung des so ausgezeichneten Beamtenkörpers und betrachte es als seine besondere Aufgabe, den Geist und das Interesse dieses Ministeriums zu heben und zu pflegen.

Wien. 12. December. Mehrere Blätter enthalten Telegramme aus Turin, wonach man daselbst am 5. Januar das österreichische Kaiserpaar zu zweitägigem Besuch erwartet. Die officielle Bestätigung dieser Nachricht fehlt noch.

Paris. 11. Decbr. Die getrige Senats-Debatte über die tunesischen Kredite war mehr oratorischer Duell zwischen Broglie und Gambetta voll Courtvoise und Gewandtheit, als daß dieselbe Neues betreffs der definitiven Regulirung der tunesischen Angelegenheiten brachte. Gam-

Endlich erschienen Herr und Frau von La Rebelliere. Hinter ihnen gingen zwei Neger, welche breite Sonnenschirme trugen. Der Kreis öffnete sich, um Herrn und Frau von La Rebelliere den Durchgang zu gewähren, und der Gerichtsdienner ließ für sie Stühle bringen und dicht an den Tisch setzen.

Ein alter Neger wurde zuerst auf den Tisch gestellt. Während man auf ihn bot, trat Herr von La Rebelliere zu der Bank und unterwarf die darauf sitzenden Sklaven einer Besichtigung. Als er zu Danatien kam, sagte er zu ihm: „Stehe auf, ich will Dich genau untersuchen!“ Danatien rißte sich nicht.

„Stehe auf!“ ergriff Herr von La Rebelliere lauter das Wort, wenn Du anders nicht erfahren willst, wie ein neuer Ohsenziemer an einem Bambusrohre schmeckt.“

„Das ist eine feige und niedrige Drohung, mein Herr!“ erwiderte Danatien mit funkelnden Blicken, aber schwacher und zitternder Stimme, „Sie mißbrauchen Ihre Stellung —“

„Still! Bedenke die Schmach und die Erniedrigung Deiner eigenen Stellung, elender Sklave!“

Bei diesen Worten hatte Danatien sich hoch aufgerichtet. „Ja,“ rief er, „ich bin ein Sklave, aber ich bin es mit Verletzung jeglichen Gesetzes und jedes Rechtes. Sie rauben einem Manne, der besser ist als Sie, seine Stellung, seine Freiheit, sein Leben und Sie wagen es, von Erniedrigung und Schmach zu sprechen?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Mulatte.

Ein Lebensbild aus Martinique.

Frei nach dem Französischen von Rudolf Wüldener

(Fortsetzung.)

VII.

Die Kirche du Mouillage zu Saint Pierre war ein Gebäude von ziemlich mesquiner Bauart. Die Kirche gehörte zu dem alten Kloster der Predigermönche. Vor derselben befand sich ein mit großen Drangenbäumen besetzter eingetragener Platz, woselbst sich die Grabstätten einiger bevorzugten Familien befanden. Eine niedrige, mit einer breiten Gitterthür versehene Mauer schloß den Kirchhof von der Straße ab. Diese Thür wurde nur an hohen kirchlichen Festtagen geöffnet und die Vorübergehenden erblickten, wenn sie zuweilen vor dem Gitter stehen blieben, nie etwas Anderes als Mönche, welche im Schatten der Bäume ihr Brevier lasen. Jenseits der Mauer war der Ort, an welchem die öffentlichen Versteigerungen stattfanden. Herr von La Rebelliere hatte befohlen, daß der Verkauf der Staatssklaven gleich nach der Messe seinen Anfang nehmen solle. Ein über zwei Tonnen gelegtes Brett bildete den Tisch, auf welchem man die menschliche Waare zur Schau ausstellen wollte. Hinter demselben stand der Gerichtsdienner der die Gebote ausrief, und hinter diesem befanden sich Danatien und vier oder fünf andere Stratsklaven, die auf einer Bank sitzend, ihr Schicksal erwarteten. Man hatte ihnen die Fesseln abgenommen, da mehrere Polizeidiener sie bewachten.

Die Straße war von Leuten aller Stände angefüllt. Die Käufer machten den Müßiggängern, die nur gekommen waren, um das Schauspiel mit anzusehen, den Platz freitrag. Unter diesen Leßteren befanden sich einige arme Leute, welche ohne Heller und Pfennig in die Colonie verschlagen worden waren und den verächtlichen Beinamen: „Kleine Weiße“ erhalten hatten. Diese würden sich größtentheils gern selbst unter den Hammer gestellt haben und waren zu Allem fähig, um ein paar Thaler zu verdienen. Es waren ferner reiche Pflanzler dort, die von Versteigerung zu Versteigerung gingen, um ihre Bestände vollständig zu erhalten. Auch Farbige befanden sich unter der Menge, ja selbst freie Schwarze, reich genug, um selbst Sklaven zu kaufen.

Unter diesen Leßteren herrschte eine gewisse Aufregung; Danatiens Unglück hatte ihr Mißgefühl lebhaft erregt. Sie sahen in dem Mißbrauch der Gewalt, der Danatien erlag, eine Warnung vor Dem, was ihnen selbst heute oder morgen begegnen konnte. Sie verständigten sich augenblicklich und schossen Geld zusammen, um den Staatsklaven zu kaufen, und thaten dies in der großmüthigen Absicht, ihm die Freiheit zu schenken. Sie waren weit entfernt, zu ahnen, mit welcher Erbitterung man sich bei der Versteigerung überbieten würde.

Diese Menschenmenge bildete einen Kreis um den Tisch. Pelagie stand in der ersten Reihe; sie hatte ein prachtvolles gelbesedenes Tuch um den Kopf gewunden und war mit allen ihren Schmuckstücken behängt.

betta wiederholte jedoch, daß nichts ohne zuvorige Genehmigung des Parlaments geschehen werde, und stellte für Februar die die bezüglich Fragen organisierte Durchführung des Vertrags vom Barco in Aussicht. Nach dem Progreß Militäre läßt der Kriegsminister gegenwärtig Gesetzesentwürfe über Rekrutierung, Abnecement und Verwaltung der Armee in den Bureauz des Ministeriums studiren. Er gedenkt dieselben als Ganzes gleich beim Beginn der Januarsession der Kammern zu unterbreiten. Diese Entwürfe sollen die dreijährige Dienstzeit, den obligatorischen Dienst für alle, ohne irgendwelche Ausnahme, Einführung von Prämien für Wiederengagement für die afrikanische Armee, Konstitution der Festungs-Artillerie und der Uniformierung und Verbesserung des Gehaltes der Offiziere betreffen.

Rom, 11. December. Der König empfing heute Nachmittag den neu ernannten chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao, welcher seine Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Gesandte erinnerte in seiner Ansprache an die Freundschafts- und Handelsbeziehungen, welche vor langer Zeit schon zwischen China und Italien bestanden hätten und deren Andenken in China noch nicht erloschen sei. Der König erwiderte mit herzlichen Worten. — Der französisch-italienische Handelsvertrag wird sofort der Kammer zugehen.

Rom, 11. December. Zu Ehren der neuen Heiligen hielt der Papst eine Kapelle ab, welcher sämtliche Mitglieder des heiligen Kollegiums, der in Rom anwesende Episcopat und eine Anzahl Personen, namentlich Franzosen, welche wegen Raummangels bei der Heiligprechung nicht zugegen sein konnten, beizuwohnen. Kardinal Schwarzenberg celebrirte die Messe. In dem Saale, in welchem die Heiligprechungen stattfanden, sind die Decorationen wegen der demnachst stattfindenden Seligsprechungen belassen worden.

London, 12. December. Wie die Morning-Post erzählt, hätte Lord Granville am Sonnabend Abend dem britischen Vorschläger Lord Lyons in Paris eine Depesche gesandt, worin er der Behauptung Gambettas im französischen Senat, daß England den Barco-Vertrag anerkannt habe, widerspricht.

London, 12. December. Nach weiteren Ermittlungen beträgt die Zahl der bei dem Eisenbahn-Zusammenstoß in Canonbury am 10. d. M. Getödteten nur 5 und die Zahl der Verletzten nur 30.

St. Petersburg, 12. December. Heute Nacht um Uhr wurde das Urtheil in dem Prozeß gegen General Mrowinski, Juristoff und Tegleff gefällt. Alle drei Angeklagte werden schuldig befunden und zur Verbannung nach dem Gouvernement Archangel, mit dem Befehle, drei Jahre den ihnen angewiesenen Ort nicht zu verlassen, verurtheilt. Mrowinski wurde des Generalranges verlustig erklärt, die beiden anderen Angeklagten ebenso aller Rechte und Vorzüge. Das Urtheil wird dem Kaiser durch den Justizminister unterbreitet. Die Verurtheilten wurden sofort in Hausarrest genommen. Die eudligte Verlesung des Urtheils findet am 24. d. statt.

Konstantinopel, 11. December. Der deutsche Gesandtssträger v. Hirschfeld erhielt den Osmanischen Orden zweiter Klasse.

Vericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 8. huj.

(Schluß.)

8. Ref. Meister. Das seitherige Verhältnis bezüglich der Benutzung des städtischen Turnplatzes und der gemeinschaftlichen Geräte ist seitens des Gymnasii zum 1. October er. gekündigt. In dem in Folge dessen angeordneten Auseinanderlegungs-Termin haben sich die Vertreter des Gymnasii, der Stadt, der Schulen und des Turn-Vereins dahin geeinigt, daß die Stadtgemeinde sämtliche vorhandene Turngeräte nebst dem Turnschuppen eigenthümlich übernehmen und dafür an das Gymnasium 150 Mk. zahlen solle. Dieser Betrag ist von den städtischen sachverständigen Vertretern für durchaus angemessen erachtet, und will Magistrat die 150 Mk. sub Tit. „Insgemein“ der Schulkasse zur Ausgabe bringen. Auf den Antrag des Ref. wird dieses Uebereinkommen und die Zahlung genehmigt;

9. Ref. Rißche. Die Garnison-Ausmiethungskosten das heißt die Zuschüsse, welche die Quartiergeber aus der Kämmererkasse beziehen, werden hier besonders durch Zuschläge zur Gebäudesteuer erhoben und als ein besonderer Fond verwaltet. Für das laufende Jahr waren von den städtischen Behörden 15% Zuschlag zur Gebäudesteuer beschlossen und etatirt, in den Steuerbüchern sind aber irrthümlich 20% berechnet und demnachst auch erhoben.

Die Rückzahlung der zuviel erhobenen 5% empfiehlt sich der mühsamen Arbeit halber nicht und kann dieser Irrthum dadurch am besten ausgeglichen werden, wenn pro 1882/83 von den Hausbesitzern anfast 15% nur 10% Zuschlag erhoben werden, weshalb in dem Etat pro 1882/83 auch nur 10% Zuschlag zur Gebäudesteuer als Garnison-Ausmiethungskosten eingestellt sind.

Auf den Vortrag des Ref. erteilt die Versammlung hierzu ihre Genehmigung.

10. Ref. Witte. Durch eine Verfügung des Hrn. Regierungs-Präsidenten vom 27. August er. ist die Errichtung einer sog. Pfennigspartasse auch für unsere Stadt in Anregung gebracht. Die günstige Aufnahme, die diese Institute anderwärts gefunden, haben den Magistrat bestimmt, die Organisation der Pfennigspartasse selbst in die Hand zu nehmen, und durch eine unmittelbare Verbindung derselben mit der städtischen Sparkasse dem neuen Institut selbst förderlich zu sein, den Sparern aber dadurch die größtmögliche Sicherheit zu bieten.

Magistrat hat beschlossen, die Pfennig-Spartassen — etwas abweichend von dem in der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Bezug genommene Darmstädter System — nach folgenden Grundfätzen einzurichten:

Es wird in Vererbung eine Pfennig-Spartasse im Anschluß an die städtische Sparkasse errichtet, sie steht unter derselben Verwaltung, Leitung und Aufsicht, wie die städtische Sparkasse, die Letztere wird über die Resultate der Pfennig-Spartasse eine besondere Kontrolle führen. Auf Kosten der städtischen Sparkasse werden Sparmarkenkarten zum Werthe von 10 Pf., der darauf ausgedrückt ist, mit 18 freien Feldern zum Aufleben von 5 Pf.-Marken und diese 5 Pf.-Marken selbst angefertigt und an möglichst viele in der Stadt zu errichtende und bekannt zu machende Sparstationen zum Verkauf an die Sparer — gegen Zahlung von 10 Pf. für die Karte und von 5 Pf. für eine Marke — ausgegeben.

Es wird möglichst darauf hingewirkt werden, daß die Abgabe der Karten und Marken an die Sparstationen gegen sofortige Barzahlung erfolgt, weil dies das Geschäft vereinfacht, event. würde ein Abrechnungsverfahren zwischen der städtischen Sparkasse und den Sparstationen einzuführen sein. Geringere Sparbeträge als 5 Pf. würden demnach nicht angenommen werden.

Ist nun die Sparkarte in allen Feldern mit Marken versehen, das heißt ist eine volle Mark gespart, so präsentiert der Sparer die Karte in der städtischen Sparkasse und erhält von dieser unter Einziehung der Karte kostenfrei ein Einlagebuch der städtischen Sparkasse über den ersparten Betrag. Geringere Sparbeträge als eine Mark nimmt die städtische Sparkasse nicht an. Ob den Pfennigsparenern etwa weitere Vortheile aus der städtischen Sparkasse — etwa durch Zuschreibung eines Theiles der Verwaltungsüberschüsse — zuzuwenden sind, bleibt späterer Erwägung vorbehalten, sobald der Ertrag der neuen Einrichtung gesichert erscheint. Die Sparstationen sind Ehrenstellen.

Magistrat erucht die Versammlung sich mit seinem Vorhaben einverstanden zu erklären und namentlich zu genehmigen, daß die Anfertigung der Sparkarten und Sparmarken auf Kosten der städtischen Sparkasse erfolgt und den Pfennigsparenern das Einlagebuch der städtischen Sparkasse kostenfrei verabfolgt wird.

Auf den Antrag des Ref. wird die Magistrate-Vorlage in allen Theilen angenommen. Hierauf geheime Sitzung.

Aus Stadt, Kreis und Provinz. Der Nachdruck unserer „D.C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merf. Krshl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 11. December. Der Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in

der Gemeinde St. Magimi hielt Montag den 5. d. Mts. seine vierte Sitzung ab. Nach Vorlesung und Besprechung des Schriftwortes Luc. 21, 25 durch Herrn Diac. Scholz eröffnete der Vorsitzende die Verhandlungen, indem er u. A. an den Jahrestag der Schlacht bei Leuthen (5. December 1757) erinnerte und im Anschluß daran den gegen Friedrich den Großen erhobenen Vorwurf der Irreligiosität zu entkräften suchte. Sodann referirte Herr Diac. Scholz über die Feier des Gustav-Adolph-Festes in Erfurt, an welchem derselbe im vorigen Monat als Festprediger Theil genommen hatte. Besonders rühmend wurde die dortige Nachversammlung hervorgehoben, insofern jede der für die größeren Liebesgabe in Vorschlag gebrachten Gemeinden einen besonderen Vertreter hatte, der seine ganze Beredsamkeit aufbot um für seine Schutzbefohlenen Theilnahme zu erwecken. Dadurch kam etwas dramatisch Lebendiges in die Verhandlungen. — Es folgte drittes ein Vortrag des Diac. Scholz über die Lehre des Islams, aus welchem zwei Punkte hervorzuheben sind. Einmal der, daß die Religionsstiftung Muhameds in ihrer geschichtlichen Bedeutung durchaus als ein Stück arabischer Reformpolitik angesehen werden müsse. Ferner, daß der Islam nicht eine Religion der Verschönerung zwischen Gott und Mensch darbierte, sondern eine Religion der Ergebung in den unbedingten Willen Gottes. Während der verfohlte Christ seinem Gott frei in's Angezicht sieht, erwartet der ergebene Moslem starr und blind das unabwendliche Schicksal. Die Glaubenszuversicht des Christen verwandelt sich beim Moslem in Fanatismus.

(D.C.) **Aus dem Geiselsried.** In dem großen und lebhaften Dorfe Neumarkt amirte seit 8 Jahren als Prediger und Seelforger Herr Pastor Köllig, Sohn des früheren Cantors in Agerndorf, welcher neben seiner seelforgerischen, auch eine besonders fruchtbare pädagogische Thätigkeit einfaltete, wie dies jo manche hochangesehene Anwohner des Geiselsrieds, die ihre Söhne seinem Pensionat anvertraut hatten, rühmend bezeugen. Unermülich thätig, versäumte er auch die Conferenzen nicht, wie er auch getrennt, den 8. December ausgegangen war, um einer solchen im nahen Schortau beizuwohnen. Gefund und frisch ging der überaus fräftige Mann von seiner Familie fort und als kalte, blaße Leiche brachte man ihn dieser nach wenigen Stunden ins Haus gefahren. Ein Schlagfluß hatte ihn ganz plötzlich todt zu den Füßen des Herrn Pastor Walther Grumpa, (jetzigen Superintendenten der Diocese Wächeln) in den Sand des Weges gestreckt und alle ärztlichen Wiederbelebungsversuche klieben erfolglos. Der Verbliebene, welcher die trauernde Wittin und 3 Kinder hinterläßt, hatte vor 14 Tagen seinen 52. Geburtstag gefeiert.

Aus Thüringen, 8. December. (Vom Landtag in Rudolstadt — Hoher Besuch.) Auch der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt hat, wie der Magdeburger Btg. geschrieben wird, getrennt die Staatsverträge über Verstaatlichung der Thüringischen und Gera-Sächsischen Eisenbahn einstimmig angenommen. — Der regierende Herzog von Meiningen hat gestern Abend zum Besuch des herzoglichen Hofes in Koburg sich dahin begeben und kehrte heute wieder nach Meiningen zurück.

Metrologische Station

des Opt. mechan. Justits — Merseburg, Winberg 7.

|| 2./12. Abds 8 U. || 3./12. Morg. 8 U.

Barometer Mill.	756.0	759.50
Thermometer Celsius	— 1	— 1.5
Rel. Feuchtigkeit	97.8	100
Bewölkung	9	9
Wind	NO.	N.O.
Stärke	5	4

Bei steigenden Barometer und fast bewölkten Himmel gleiche Temperatur.

Der Dampfdruck reducirt sich von 2,20 auf 2,03

Tages-Chronik zum 13. Decbr.

1545 Eröffnung des Königs zu Trident. — 1769 Karl Gellert. — 1863 farb Dichter Friedrich Schöbel. — 1867 Entbüllung der Reiterstatue König Wilhelms auf der Rheinbrücke zu Köln. — 1870 Alois wird von den deutschen Truppen besetzt. — 1873 farb Königin Elisabeth von Preußen.

Mein gut assortirtes Lager in
wollenen Teppichen, sowie Läuferzeugen

in allen Breiten und billigen Preisen,

Sophadecken u. Bettvorlagen,

ferner

Cocosmatten & Cocosdecken

in verschiedenen Mustern und großer Auswahl,

Ledertuche & Wachstuche

zu Tischdecken, **Wachstuch-Aufleger,** sowie **Holzrolldecken u. Lederschürzen** für Kinder, **Abtreter** in Cocos, Rohr, Bast u. Stroh, die so beliebt gewordenen

Gummidamast-Tischtücher,

sowie **Gummidamast-Kinderschürzen** bringe hiermit ganz besonders in Erinnerung.

Alles passend zu Weihnachts-Geschenken.

Wilh. Kupper, Burgstr. 3.

Stickerien werden sauber garnirt.

Andree's Handatlas
 86 Karten.
 Elegant und dauerhaft geb.
 ganz neu,
 statt **25 Mk. 22 Mk.**
König's Literatur-
geschichte,
 11. Aufl. Eleg. geb.
 statt **18 Mk. 16 Mk.**
 in
P. Steffenhagen's
 Buchhandlg.

Joh. Hoff'sche Brustmalzbonbons.
 Eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete
 Vereinigung von Zucker, Malzextrakt und
 Kräutereffekten, welche bei Hals- und Brust-
 affectionen wohlthätig wirken, bereitet von Joh.
 Hoff, I. I. Hoffstie, Berlin, Neue Wilhelm-
 straße 1.
 Die Brustmalzbonbons sind in Cartons
 à 80 Pf. und à 40 Pf. zu haben.
 Verkaufsstelle bei **G. L. Zimmermann.**

Die delicatest. Suppen
 liefern
Knorr's
Suppen-Einlagen.
 Besonders zu empfehlen sind:
Knorr's Tapioca-
 = Julienné,
 = Grünkorn-
 = Extract,
 = Tapioca,
 = Erbsen-,
 = Linsen-,
 = Hafer-,
 = Gersten-
 schleimmehl,
 = Panirmehl,
 = Reismehlze.
 in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paquets.
C. H. Knorr, Heilbronn,
 Fabrik diätetischer Nahrungsmittel.
Niederlage bei
Oskar Lebert,
 Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Auf Grund des § 7 der Oberpräjudicial-Berordnung vom 17. December 1880, betreffend das gererbzähmige Halten von Ziehkindern, machen wir bekannt, daß vom Beginn des nächsten Jahres ab die hiesigen Diaconissinnen und Mitglieder des vaterländischen Frauen-Vereins die Aufsicht über die sogen. Zieh- oder Haltekinder mit übernehmen werden. In Gemäßheit der Vorschriften vorgedachter Berordnung ist den Damen von den Pflegern und deren Hausstände der Zutritt zu ihrer Wohnung zu gestatten, auf alle das Pflegekind betreffenden Fragen Auskunft zu ertheilen, auf Erfordern das Kind auch vorzuzeigen.

Die betreffenden Damen werden mit einer polizeilichen Legitimation versehen sein.
 Merseburg, den 10. December 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Verkauf.
Freitag den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen am Scheitplatze mehrere Haufen Köpsholz meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 13. December 1881.

Die Deconomie-Deputation des Magistrats.
 Schwidert, Stadtrath.

Cölner Dombau-
 Loose, Hauptgewinn 75,000 Mk. baar ohne Abzug, à Stück
3 Mk. 25 bei
Aug. Wiese.

Dienstag den 20. December cr. soll der Zins-
tag von Vormittags 9 Uhr an auf dem Rittergut
Neufirchen abgehalten werden.

Georg Zimmermann.
J. G. Reichelt.

Bestellungen auf **Herren-Garde-**
robe, Ueberzieher, Schlafrocke
und dergl. werden bis zum Feste noch
pünktlich besorgt.

Zum Weihnachtsfeste empfehle
Celler Wachsstock,
 gelb und weiß, in allen Größen,
Wachs-, Stearin- & Paraffin-, Baum-
sowie große Kerzen.

Desgleichen bringe meine **prima Talg-, Wachs-,**
und Harzkerzenfäße in empfehlende Erinnerung und bitte
 bei Bedarf um gefälligen Zuspruch.

Aug. verw. Mohr,
 Breitestraße 10.
 Nur reines **Petroleum, prima Solaröl,** sowie
Briquettes im ganzen und einzelnen verkauft **d. D.**

Chocoladen
und Cacao's
 der Kgl. Preuss. u.
 Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln.
19 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen
 die Conditoreien, Colonial-, De-
 licatess- u. Droguen-Geschäfte
 sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

Eine Wohnung, bestehend
 in 2 Stuben, 2 Kammern
 und Küche nebst Zubehö, ist
 an ein paar ruhige Leute zu
 vermietthen und 1. April zu
 beziehen event. auch früher
 bei
N. Bergmann,
 Markt 30.

Ein Haus mit Hof,
Garten und Hintergebäu-
den, in der Gotthardts-
straße belegen, wird so-
fort zu kaufen gesucht.
 Merseburg, Breitestraße 13.
R. Pauly,

Actuar a. D. u. gerichtl. Taxat.
 Frauen- u. Jungfrauen-Verein
 St. Magim.
 Mittwoh d. 14. d. M. Nachm. v. 2
 Uhr an **Nähen i. „Herzog Christian“.**

Das Pelzwaaren- Hut- u. Mützenlager

von

J. G. Knauth u. Sohn,

Entenplan 8,

gegründet 1845,

empfehlte zu Weihnachtseinkäufen ihr reichhaltiges Lager in allen feinen, wie ordinären **Herren- u. Damen-Pelzen, Pelzfutter** in verschiedenen Fellarten, **Pelzgarnituren** für Damen und Mädchen in allen nur möglichen Fellsorten, **Kindergarnituren** zum Selbstkostenpreis. **Fußsäcke, -bänke, -körbe u. -taschen, Pelzstiefeln**, für Herren, fertige **Decken und Deckenfelle** in Angora-, Fuchs-, Hirsch-, Reh und Schaffell.

Alle Filzwaaren,

Schuhe, Stiefeln und Pantoffeln, Einlege-sohlen u. s. w.

Alle Sorten Hüte

für Herren und Knaben, **Cylinder, Chapeau mechanic, Castor-, Velour-, Filz-, Voden- und Stoffhüte, Handschuhe** in Wildleder mit und ohne Pelz und Wolle, Buckskin, Tuch und Trikot. **Vorden-, Gummi- und Patentträger** und **Geradehalter, Schlipse** von allen Dessins. **Vorhemden, Kragen und Manchetten.**

Winter- u. Baschlikmützen

für Herren, Knaben und Kinder, in größter Auswahl, zu den nur denkbar billigsten Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle ich mein großes Lager von

Regenschirmen

in Seide, Halbseide, Gloria und Zanella, in nur eleganten Ausstattungen, zu sehr billigen Preisen.

Sonnenschirme

nach neuesten Mustern zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Werkstatt für Ausführung aller Reparaturen schnell und billig.

Schirmfabrik von Gust. Müller,

Burgstraße 16.

Neue gutgehende **Wanzleber Pflüge** und ein neuer **Preschwagen** stehen preiswerth zu verkaufen. Auch sind **Aerte, Radebacken u. Düngergabeln** stets vorräthig. **Paul Nerlich**, Schmiedemstr., Roßmarkt 9.

Da ich billiges Holz von auswärtig geliefert bekomme, bin ich im Stande, **Gliedermahlen** schon von 75 M. an zu liefern. Bestellungen nimmt gern entgegen **d. D.**

Ein Familienlogis, Stube, Kammer Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1882 zu beziehen. Zu erfragen **Neumarkt Nr. 45**, parterre.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör an ruhige Miether zu vermieten und 1. April l. J. zu beziehen **H. Ritterstr. 11.**

In unserem Hause **Markt 31** ist die **Erker-Wohnung** an ruhige Leute zu vermieten.

Vorschuss-Verein. Ein für einen Handwerker passendes Haus mit neugebautem Seitengebäude in einem größeren Dorfe ist **billig zu verkaufen.** Auskunft ertheilt Herr **Handelsgärtner W. Albrecht** in Tollwitz.

Casino.

Heute Dienstag von Abends 7 Uhr an

Salzknochen mit Meerrettig & Klößen, wozu ergebenst einladet **Franz Laaser.**

Redaction Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.